

Christa Ebert (Hrsg.)

## Kulturauffassungen in der literarischen Welt Rußlands

Kontinuitäten und Wandlungen im 20. Jahrhundert



BERLIN VERLAG  
Arno Spitz GmbH

© 1995

Peter Grzybek

## Zum Aufkommen des Kulturbegriffs in Rußland

### 0. Methodologische Vorbemerkung: Kultursemiotische Begriffsrekonstruktion

Die Rekonstruktion der Einführung eines Begriffs innerhalb einer Kultur ist mehr als nur eine bloße begriffs- oder sprachgeschichtliche Fragestellung; stets impliziert ein solches Unterfangen auch eine deutliche kultursemiotische Dimension: Denn jedes Zeichen, welches von außen in eine Kultur hineingetragen und in deren Funktionieren integriert wird, ist bestimmten Kontexten (Diskursen, Ideologien) entnommen, in denen es eine bestimmte kulturelle Funktion hat. Dieser Transfer in die aufnehmende Kultur kann unter Umständen zu erheblichen semantischen Transformationen führen: Da nämlich die Zeichen von ihren alten Kontexten gelöst werden, erhalten sie in den neuen Kontexten eine generierende Funktion, und zwar in Abhängigkeit von der Beschaffenheit der in der aufnehmenden Kultur funktionalen Diskurse.<sup>1</sup> Der Kulturbegriff als solcher eignet sich zu einer derartigen Rekonstruktion in besonderem Maße. Denn über die allgemeinen Grundlagen hinaus haben wir es bei dem Begriff der 'Kultur' mit einem Spezifikum zu tun: Er gehört einerseits zur Objektsprache einer gegebenen natürlichen Sprache; andererseits gehört er gleichzeitig auch zur Metasprache, wenn man Kultur in Anlehnung an die Kultursemiotik der Moskauer und Tartuer Schule als ein funktionales und hierarchisch organisiertes System der in einem Sozium verwendeten Zeichensysteme versteht.

Im folgenden soll ein Versuch unternommen werden, das Aufkommen des Kulturbegriffs in Rußland in seiner sprachgeschichtlichen und kultursemiotischen Dimension zu rekonstruieren. Dabei werden wir

vermutlich keine verbindlichen Antworten geben können; vielmehr werden wir uns damit begnügen müssen, den Rahmen dieser Fragestellung abzustecken und Dimensionen künftiger Forschungen zu skizzieren, da es für den russischen Bereich an detaillierten Vorarbeiten weitgehend fehlt. Dies ist anders für den gesamten westeuropäischen Raum. Hier gibt es mittlerweile hinreichend sprach- und begriffsgeschichtliche Rekonstruktionen zum Aufkommen des Kulturbegriffs in den verschiedenen europäischen Sprachen. Da sich die folgenden Überlegungen z.T. auf diese Untersuchungen stützen, seien die wichtigsten von ihnen hier zumindest kurz erwähnt.<sup>2</sup>

Eine der ersten ausführlichen Darstellungen findet sich in Joseph Niedermann's (1941) Abhandlung *Kultur. Werden und Wandlungen des Begriffs und seiner Ersatzbegriffe von Cicero bis Herder*. Die genannte Abhandlung beschäftigt sich nicht nur mit der ursprünglichen Bedeutung des Wortes *cultura*, sondern untersucht auch sehr detailliert die übertragenen Verwendungsweisen des Begriffes im Laufe seiner Entwicklungsgeschichte. Das Werk besteht aus insgesamt drei Teilen. Im ersten Teil weist Niedermann nach, daß der eigentliche Kulturbegriff, wie wir ihn heute kennen, im wesentlichen erst im 17. Jahrhundert aufgekommen ist; im weiteren Verlauf wirft er dann u.a. die Frage auf, wieso es gerade um diese Zeit zum Entstehen des Kulturbegriffs in unserem Verständnis kam. Eben dieser Frage detailliert nachgegangen ist nur wenig später Isolde Baur (1951) in ihrer Münchener Dissertation mit dem Titel *Die Geschichte des Wortes "Kultur" und seiner Zusammensetzungen*.<sup>3</sup>

Die Ergebnisse dieser beiden Detailstudien sind im wesentlichen zusammengefaßt im dritten Band der *Europäischen Schlüsselwörter* mit dem Titel *Kultur und Zivilisation* (München 1967). In den dort enthaltenen "wortvergleichenden und wortgeschichtlichen Studien" wird die Verwendungsgeschichte dieser beiden Begriffe - 'Kultur' und 'Zivilisation' also - in vier sprachlichen Bereichen, im Französischen, Italienischen, Anglo-Amerikanischen und Deutschen detailliert untersucht. Andere Sprachen bzw. Kulturen werden nicht gesondert betrachtet.

Zwei weitere, im gegebenen Zusammenhang wichtige Darstellungen müssen an dieser Stelle noch erwähnt werden, auch wenn sie von ihrer Anlage her anders ausgerichtet sind. Von besonderer Bedeutung hat sich bei der Bestimmung des Kulturbegriffs der Überblick der beiden Anthropologen Alfred L. Kroeber und Clyde Kluckhohn mit ihrem 1952

veröffentlichten Werk *Culture: A Critical Review of Concepts and Definitions* erwiesen. Die Monographie enthält einen einleitenden Abriss der Geschichte des Wortes 'culture' und führt sodann 164 verschiedene Definitionen des Begriffs auf, die in verschiedenen Gruppen zusammengefaßt werden. Weitere Informationen liefert auch der systematische Überblick *Kultur: Begriff, Theorie, Funktion* von Franz Steinbacher (1976). Diese beiden zuletzt genannten Abhandlungen setzen sich allerdings sehr viel mehr mit der Definition und theoretischen Beschreibung von 'Kultur' auseinander als mit der Wort- bzw. Begriffsgeschichte als solcher.

All diese Abhandlungen stellen im Hinblick auf unsere Themenstellung wichtiges Basismaterial dar; sie können aber nicht zur Beantwortung unserer Fragen dienen, da der russische Bereich in keiner der Untersuchungen angesprochen ist. Auch die von Ballér/Kosolanov (1964) aus marxistischer Sicht monographisch behandelte Frage *Was ist Kultur?* kann diese Lücke nicht füllen.

Bevor wir uns nunmehr an die gestellte Aufgabe begeben, wäre noch eines zu erwähnen: Geht man davon aus, daß ein Begriff stets auch seinen Gegenbegriff impliziert, daß sich also - anders gesagt - die Bedeutung eines Begriffs aus seiner Abgrenzung zu ihm verwandten Begriffen oder auch zu seinem Gegenbegriff ergibt, dann wäre es von besonderem Interesse, das Aufkommen und die Verwendung des Kulturbegriffs in Rußland parallel zum Aufkommen solcher Begriffe wie z.B. 'Zivilisation', 'Natur', 'Barbarei' o.a. zu untersuchen<sup>4</sup> - eine Aufgabe, die im Rahmen der vorliegenden Arbeit zweifelsohne nicht zu leisten ist und zukünftigen Untersuchungen überlassen bleiben muß.

Beginnen wir mit diesen Einschränkungen unsere Überlegungen mit einigen allgemeinen Hinweisen zum Kulturbegriff in den europäischen Sprachen, da dies zwangsläufig die Folie darstellt, auf der wir die russische Spezifik beleuchten können.

## 1. Der Kulturbegriff in den (west-)europäischen Sprachen

Der praktisch in allen europäischen Sprachen verwendete Kulturbegriff geht, wie auch in den eingangs dargestellten allgemeinen Definitionen erwähnt, auf das lateinische *cultura* zurück. Dieses Wort ist seinerseits eine Ableitung von dem Verbum *colere*, dessen Bedeutung in weitestem

Sinne mit "pflegen" wiedergegeben werden kann. Bereits im Lateinischen war *cultura* ein mehrsinniges Wort, welches in verschiedenen Sinnbereichen angewendet werden konnte; die gemeinsame Grundbedeutung dieser Verwendungen beinhaltete in jedem Fall den Aspekt der Pflege (z.B. des Ackers, des Bodens, des Viehs, o.ä.). Diese Pflege bezog sich zunächst auf den Bereich der äußeren Pflege, so daß *cultura* auch ein geläufiges Wort mit der Bedeutung "Landbau" war; etwa ab dem zweiten Jahrhundert konnte *cultura* nicht nur den Prozeß des Ackerbaus, sondern auch das Resultat dieses Pflege-Prozesses, also "das bebaute Feld" bedeuten.

In einer zweiten Bedeutung - die allerdings nur für sehr kurze Zeit erhalten blieb - war *cultura* identisch mit *cultus*, eine Bedeutung die wir im Französischen als "culte", im Anglo-Amerikanischen als "cult" oder im Deutschen als "Kult" wiederfinden. - Auch *cultura* im Sinne von "Pracht" oder "Schmuck" setzte sich in dieser Bedeutung in den neueren Sprachen nicht durch.

Wohl aber wurde die Übertragung von *cultura* im Sinne der äußeren Pflege des Ackers und des Landes auf die innere Pflege von Geistigem übertragen. In weitestem Sinne handelt es sich bei dieser Übertragung um eine Analogie: Hier wie dort geht es darum, einerseits negative Anlagen der Natur zu überwinden, andererseits die guten Kräfte zu nutzen und zu fördern und deren Wirksamkeit zu erhöhen. In der Regel wird in diesem Zusammenhang auf Ciceros (106-43 v.u.Z.) *Tusculanae disputationes* verwiesen, in der die Philosophie als die "Kultivierung des Geistes" bezeichnet wird ("*cultura autem animi philosophia est*"); allerdings ist die Verwendung von "*cultura animi*" im gesamten antik-lateinischen Schrifttum eher unüblich gewesen (vgl. Hilgers-Schell/Pust 1967: 1ff.).

Der ursprünglichen Ausdehnung des Kulturbegriffs von der Pflege des Bodens auf die der Pflanzen und Tiere im frühen 17. Jahrhundert schloß sich erst später die Übertragung auf die Erziehung des Menschen an. Ungewöhnliche frühe Belege für diese Verwendungsweise finden sich im Englischen bei Thomas Morus (1478-1535) Anfang des 16. Jahrhunderts und bei Thomas Hobbes (1588-1679) im 17. Jahrhundert (vgl. Hilgers-Schell/Karuth 1967: 136). So lesen wir bei Thomas Morus bereits ca. 1510:

"Rather to the pomp and ostentation of theyr wit, then to the culture and profit of theyr myndes [...]"

und bei Hobbes:

"Amongst whom (the Lacedaemonians) ... especially in the culture of their bodies, the nobility observed the most equality with the commons."

Auffallend an diesen frühen Belegen ist bei näherer Betrachtung folgendes: Ähnlich wie im Französischen wird *culture* in diesem Bedeutungszusammenhang immer funktional verwendet, d.h. mit einem Genitiv-Attribut verbunden (vgl.: "culture of their minds", "culture of their bodies"). Das aktive Element von lateinisch *cultura* (als Ableitung von *colere* = Pflege von etw.) dominierte somit weiterhin stark; es läßt sich im Englischen in dieser Bedeutung bis ins 18., zum Teil sogar bis ins 19. Jahrhundert hinein verfolgen.

Dennoch gibt es einen wesentlichen Unterschied zwischen dem Englischen und dem Französischen: Im Französischen heißt es immer wieder "culture de la langue", "culture des lettres", "culture des beaux arts", "culture des sciences" o.ä., so daß im Französischen *culture* zunächst überwiegend auf Werke des menschlichen Geistes bzw. auf die geistige Ausbildung und Veredlung bezogen wurde. Im Englischen hingegen umfaßte 'culture' als Erziehung den ganzen Menschen bzw. die allseitige Ausbildung des Menschen - vgl. "culture of the mind" ebenso wie "culture of the body", "culture of manners", u.ä. (vgl. Hilgers-Schell/Karuth 1967: 135ff.).

Die sehr viel spezifischere französische Verwendungsweise dürfte im wesentlichen eine Folge des Humanismus und dessen Streben nach der Ausbildung eines neuen Menschheitsideals sein: Der Umstand, daß der Mensch selbst zunehmend in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen rückte, führte zur zwangsläufigen Abwandlung und Neubestimmung einer ganzen Reihe von Begriffen, zu denen unter anderem auch derjenige der "culture" gehörte.

Erstmalig findet sich das formal selbständige, d.h. attributfreie "culture" im Sinne von "Bildung", "Erziehung" bei französischen Moralphilosophen wie Michel de Montaigne (1533-1592) und Jean de La Bruyère (1645-1696), sowie bei den führenden Vertretern der Aufklärung Voltaire (1694-1778), Montesquieu (1689-1755) oder Jean-Jacques Rousseau (1712-1778). Gerade die zuletzt genannten Aufklärungsphilosophen hatten in ihrem Werken der Kulturbetrachtung erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt und dabei die Auffassung vertreten, daß dem Naturzustand ein Kulturzustand gegenüberstehe. Für diesen

Begriff des kulturellen Seins fehlte zur damaligen Zeit freilich ein einigender Begriff, so daß das Aufkommen des Kulturbegriffs - ebenso wie des Zivilisationsbegriffs, übrigens, - in den europäischen Sprachen um diese Zeit eine "geistige Notwendigkeit" (Pflaum 1967: 290) war. Im Französischen allerdings wurde der ohne Attribut verwendete Begriff der 'culture' stets im Sinne von "éducation", von "Bildung" und "Erziehung" also, verwendet, beginnend mit Montaigne's *Essai sur les Moeurs et l'Esprit des Nations* (1580).

Das formal selbständige 'culture' im Sinne von "forme de civilisation" tritt im Französischen ganz offenbar erst im 20. Jahrhundert in Erscheinung. Es handelt sich dabei offensichtlich nicht um eine aus dem indigen französischen Gedankengut entstandene Objektivierung des Kulturbegriffs, sondern um eine - insgesamt eher weniger gebräuchliche - Verwendung unter dem Einfluß der deutschen Philosophie (vgl. Hilgers-Schell/Pust 1967: 11). Darauf verweisen unter anderem solche Standardwerke wie z.B. der *Larousse du XXe siecle* (Paris, 1929):

"Ce mot s'emploie quelque fois, d'après l'allemand K u l t u r, dans le sens de 'civilisation' ..."

oder René Bally's Dictionnaire des synonymes de la langue française (Paris, 1947):

"C u l t u r e, pris dans le sens de civilisation (d'après l'allemand K u l t u r) est d'un emploi moins courant."

Im Deutschen beginnt die übertragene Verwendung des Kulturbegriffs etwa zur Zeit Goethes (1749-1832), und die Geschichte des Wortes 'Kultur', wie wir ihn aus unserem Sprachgebrauch kennen, beginnt ganz am Ende des 18. Jahrhunderts. Als entscheidender Vordenker für die Begriffsentwicklung wird Freiherr Samuel von Pufendorfs (1632-1694) Werk *De Iure Naturae et Gentium* von 1684 angesehen, in welcher der Natur- und Rechtsphilosoph dem Begriff *cultura animi* nicht weniger als dreizehn Abschnitte widmete. Der heute vielleicht weniger bekannte Frühaufklärer darf in seiner zeitgenössischen Bedeutung nicht unterschätzt werden; so lesen wir z.B. fast 100 Jahre nach seinem Tod in Heinrich von Kleists *Zerbrochenem Krug* aus dem Jahre 1808:

"Die Welt, sagt unser Sprichwort, wird stets klüger, Und alles liest, ich weiss, den Pufendorf." (Vers 311f.)

Pufendorf verwendete das Wort bereits als Gegenbegriff zum Natur-

zustand und zur Barbarei, Kultur wurde ihm zum Ausdruck der gesellschaftlichen Ordnung, der staatlichen Einheit und des verfeinerten Lebens (vgl. Baur 1951: 62ff.; 1941: 132ff.). Bei ihm mischen sich bereits aktiver und passiver Sinngebrauch, insofern *cultura* bei ihm sowohl höhere Leistungsfähigkeit und erweiterte Genußmöglichkeit bewirkt als auch das Geleistete und das Genußmittel selbst beinhaltet. Aus *cultura* ist somit ein Wertbegriff geworden, Kultur ist "eine über den Naturzustand sich erhebende Seinsform".

Federführende Denker des 18. Jahrhunderts wie Herder, Kant, Mendelsohn, Fichte und Humboldt verwendeten den Begriff reichlich, so daß das Wort sich in seiner neuen Verwendung zu ihrer Zeit rasch verbreitete. In seiner bekannten Abhandlung *Über den Umgang mit Menschen* aus dem Jahre 1788 zählt Freiherr von Knigge es schon zu den "großen Wörtern" seiner Zeit und prangert dessen gedankenlose Verwendung an.

Gerade bei Knigge läßt sich jedoch eine überaus wesentliche Einschränkung feststellen, die Tatsächliche nämlich, wie stark der Kulturbegriff dieser Epoche noch mit der *Einzel*persönlichkeit verbunden blieb: So sah Knigge in der Kultur noch "wohlerzogenes Benehmen" und "gesellschaftlichen Takt, verbunden mit echter Herzensbildung" (vgl. Baur 1951: 82). Bis zur Jahrhundertwende stand diese geistige und seelische Vervollkommnung des Einzelmenschen im Vordergrund des Kulturbegriffs. Erst nach 1800 trat die Bedeutung der objektiven Kultur (im Gegensatz zum subjektiven, individuell ausgerichteten Kulturbegriff) immer stärker in den Vordergrund. Gleichzeitig ging in diesem Zusammenhang der ursprünglich dominierende aktive Sinn der Kultur (im Sinne von 'Kultivierung') immer mehr zurück, um schließlich nach 1830 praktisch ganz zu verschwinden. Etwa um die Mitte des vergangenen Jahrhunderts änderte sich der Sprachgebrauch somit grundlegend, insofern der Kulturbegriff sich in zwei große Bedeutungsfelder aufspaltete: Einerseits führte die Volkssprache den in der Goethezeit entwickelten Wertbegriff der subjektiven Persönlichkeitskultur fort, andererseits entstand der zunächst einmal wertfreie, objektivierte wissenschaftliche Kulturbegriff, den im wesentlichen die Geschichtswissenschaft, aber auch die Völkerkunde sowie die Philosophie ausbildeten (vgl. Pflaum 1967: 291).

Ansätze dieses neuen, objektiven Kulturverständnisses lassen sich bis Herder zurückverfolgen; sie finden ihren stärksten Ausdruck dann allerdings in geschichtswissenschaftlichen Arbeiten. Gern setzt man den

Ursprung des objektiven Kulturverständnisses mit den Arbeiten des Dresdner Sprachwissenschaftlers und Lexikographen Johann Christoph Adelung (1732-1806) und seinem anonym verfaßtem *Versuch einer Geschichte der Cultur des menschlichen Geschlechts* aus dem Jahre 1782 an. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht zweierlei: Erstens taucht der Begriff 'Kultur' in der ersten Ausgabe von Adelungs 1774 anonym herausgegebenem *Grammatisch-kritisches Wörterbuch der Hochdeutschen Mundart* noch nicht auf, sondern erst in der Ausgabe von 1793. Und zweitens lassen sich zwar in Adelungs *Versuch* aus dem Jahre 1782 eine ganze Reihe von Verwendungsweisen des uns geläufigen Kulturbegriffs nachweisen; allerdings führt er im Vorwort eine Reihe von Definitionen an, die ihn gerade in der alten Tradition des Kulturbegriffs erscheinen lassen:

"Cultur ist mir der Uebergang aus dem mehr sinnlichen und thierischen Zustande in enger verschlungene Verbindungen des gesellschaftlichen Lebens. [...]

Die Cultur bestehet [...][ in der Summe deutlicher Begriffe, und [...] in der [...] Milderung und Verfeinerung des Koerpers und der Sitten. [...]

Die Cultur des Geistes bestehet in einer immer zunehmenden Summe von Erkenntnissen, welche nothwendig wachsen muss. [...]"

Adelung resümiert:

"Gerne haette ich für das Wort Cultur einen deutschen Ausdruck gewählt; allein ich weiss keinen, der dessen Begriff erschöpfte. Verfeinerung, Aufklaerung, Entwicklung der Faehigkeiten, sagen alle etwas, aber nicht alles."

Ganz ähnlich lautet denn auch die Definition von 'Kultur' in der Ausgabe des Wörterbuchs von 1793, die in ganz offensichtlicher Anlehnung an den Berliner Philosophen Moses Mendelssohn (1729-1786) entstand (vgl. Pflaum 1967: 297):

"Veredelung oder Verfeinerung der gesamten Geistes- und Leibeskraefte eines Menschen oder eines Volkes, so dass dieses Wort so wohl die Aufklärung, die Veredlung des Verstandes durch Befreyung von Vorurteilen, als auch die Politur, die Veredelung und Verfeinerung der Sitten unter sich begreift."

Damit scheint klar zu sein, daß der objektivierte Kulturbegriff vor

Herder (1744-1803) nicht in allgemeinem Gebrauch gewesen sein kann.<sup>5</sup> Erst nach Erscheinen seiner *Ideen zur Philosophie der Geschichte der Menschheit* (1784-1791) tauchen nun, an der Wende zwischen dem 18. und 19. Jahrhundert, allenthalben "Kulturgeschichten" auf (vgl. Niedermann 1941: 222f.), wie z.B.

1788: Hegewisch, *Allgemeine Übersicht der teutschen Culturgeschichte*

1792: Crome, *Über die Culturverhältniss der europäischen Staaten*

1794: Koch, *Für deutsche Sprache, Literatur und Cultur-Geschichte*

1796: Eichhorn, *Geschichte der Cultur und Literatur des neuern Europa*

1796: Eichhorn, *Deutschlands Kultur*

1799: Reitemeier, *Über die höhere Cultur im Staate*

1804: Wachler, *Handbuch der allgemeinen Geschichte der literarischen Kultur*

Einen Höhepunkt dieser Entwicklungen stellt ohne Zweifel Gustav Klemms 10-bändige *Allgemeine Cultur-Geschichte der Menschheit* (Leipzig 1842-1852) dar. Seine nur wenig später erschienene zwei-bändige *Allgemeine Culturwissenschaft* (Leipzig 1854/55) war ursprünglich auf fünf Bände geplant; von der "grosse[n] Masse des culturwissenschaftlichen Stoffes" (S. 59) wurde nur die erste der von ihm untergliederten drei Hauptgruppen - "die materiellen Grundlagen der menschlichen Cultur", "die menschliche Gesellschaft" sowie "die Entwicklung der Wissenschaft und der Kunst" - behandelt. Die Werke Klemms sollten später wesentlichen Einfluß auf die Arbeit des englischen Anthropologen Edward B. Tylor (1832-1917) nehmen, der mit in seinem Werk *Primitive Culture* von 1871 und der dort enthaltenen Definition von Kultur diesen Begriff praktisch bis heute zum grundlegenden Fachausdruck nicht nur der Anthropologie und Ethnologie, sondern der Sozial- und Kulturwissenschaften überhaupt machte:

"Culture or civilisation, taken in its wide ethnographic sense, is that complex whole which includes knowledge, belief, arts, morals, law, custom, and other capabilities and habits acquired by man as a member of society." (I,1)

In der Tat ist die Verwendung dieses objektivierten Kulturbegriffs wesentlich mit Tylor verbunden; daß Tylor ihn seinerseits in dieser Bedeutung von Klemm übernahm, wird vor dem Hintergrund der Tatsache plausibel, daß er noch in seinem früheren Werk *Researches into*

*the Early History of Mankind and the Development of Civilisation* (1865) ausschließlich den Begriff 'civilisation' verwendete. Ebenso wie im Französischen war dieser Sinn von 'culture' also auch im Englischen nicht aus der eigenen sprachlichen Tradition hervorgegangen - noch 1893 enthält das *Oxford Dictionary* keinen Hinweis auf diese Bedeutungsnuance von 'culture' und findet sich sogar im OED von 1933 nur im Supplementband (vgl. Kroeber/Kluckhohn 1952: 63).

In Deutschland hingegen war spätestens mit Jacob Burckhardts einflußreicher Darstellung der *Kultur der Renaissance in Italien* aus dem Jahre 1860 bereits der geschichtswissenschaftliche Kulturbegriff endgültig etabliert: Mit diesem Werk und seinem Titel entstand der heute gebräuchliche zeit- und raumbezogene Kulturbegriff. Erstmals ist nach Baur (1951: 116) bei Burckhardt unter Kultur "das in Lebensformen, Wissenschaft, Sitte und Religion offenbar werdende Wesensbild einer Zeit" verstanden:

"Jede Culturepoche, die in sich ein vollständig durchgebildetes Ganzes vorstellt, spricht sich nicht nur im staatlichen Zusammenleben, in Religion, Kunst und Wissenschaft kenntlich aus, sondern sie drückt auch dem geselligen Dasein ihren bestimmten Stempel auf." (S. 357).

Auf diesem Wege wurde der Begriff der "Kultur einer Zeit" zu einer mit festen Inhalten gefüllten Vorstellung, die ein mehr oder weniger klar umrissenes Bild materieller und geistiger Gegebenheiten zu einer bestimmten Zeit und an einem bestimmten Ort ausdrückte. Damit war auch der Weg bereitet, die Verschiedenartigkeit zeitlich oder räumlich getrennter Kulturen zu untersuchen: Der ursprünglich auf die gesamte Menschheit bezogene, im Prinzip jedoch vom Einzelmenschen ausgehende Begriff erfuhr so einerseits eine deutliche Einschränkung, die andererseits allerdings eine exaktere Definition und genauere Bedeutungsbestimmung ermöglichte.

Freilich wurde seit der Mitte des 19. Jahrhunderts dieser Inhalt von den verschiedensten Autoren jeweils auf verschiedenste Art und Weise gefüllt: Meistens waren jedoch Bildung, Wissenschaft, Kunst und Sprache durchgehend wesentliche inhaltliche Bestandteile. In jedem Fall blieb jedoch in der Alltagssprache seit Mitte des 19. Jahrhunderts der Gebrauch des Wortes *Kultur* relativ vage und wird häufig "einfach" als bekannt vorausgesetzt und in auf- oder abwertender Funktion verwendet, die sich in gleicher Weise auf den subjektiven wie auf den

objektiven Aspekt der Kultur beziehen kann.

Wenn wir die Ergebnisse des bislang Dargestellten resümieren, so dürfte deutlich geworden sein, wie sehr sich die Geschichte des Begriffs 'Kultur' über die Jahrhunderte hinweg gewandelt hat, und wie sehr dieser Begriff allein seit dem 17. Jahrhundert eine vollkommen neue Bedeutung bekommen hat. Es dürfte auch offensichtlich geworden sein, wie stark dieser Bedeutungswandel mit allgemein-weltanschaulichen Veränderungen einherging.

Von daher ist zu erwarten, daß auch die einschneidenden ideologischen Veränderungen, die sich in der russischen Geschichte insbesondere seit Beginn des 18. Jahrhunderts ergeben haben, nicht unwesentlich auf die inhaltliche Füllung und Definition des Kulturbegriffs eingewirkt haben.

Kehren wir im folgenden also zu unserer eigentlichen Fragestellung zurück.

## 2. Der Kulturbegriff in Rußland

### 2.1. Vorrevolutionäre Lexikon-Definitionen von Kultur in Rußland

Wie vielleicht zu erwarten, hat der Kulturbegriff relativ spät Eingang in die russische Geistesgeschichte gefunden. Im *Словарь Академии Российской* aus dem Jahre 1814 zum Beispiel findet sich noch kein Eintrag zum Stichwort 'Kultur', ebensowenig wie übrigens im *Словарь церковнославянского и русского языка* der Akademie der Wissenschaften aus dem Jahre 1847. Als erste lexikographische Quellen, die den Begriff 'kul'tura' anführen, wird im *Словарь современного русского литературного языка* (Moskva-Leningrad 1956) auf die folgenden drei Werke verwiesen:

1. Das *Карманный словарь иностранных слов, вошедших в состав русского языка*, herausgegeben von N. Kirillov (Sankt Petersburg 1845-46);
2. Das *Настольный словарь для справок по всем отраслям знания*, herausgegeben von F. Toll' (Sankt Petersburg, 1863-1864)
3. Dal's *Толковый словарь живого великорусского языка* (Moskau, 1863-1866)

Abgesehen von diesen lexikographischen Angaben hat Ju.S. Sorokin (1965) der Frage des Bestands und Wandels des russischen Lexikons im 19. Jahrhundert eine eigene Monographie gewidmet. In seinen detailreichen Untersuchungen mit dem Titel *Развитие словарного состава русского литературного языка (30-90е годы XIX века)* hat Sorokin (1965: 85) als ein allgemeines Ergebnis herausgestellt, daß sich auch und gerade eine Gruppe von Entlehnungen, die "mit dem Ausdruck verschiedener gesellschaftlicher Beziehungen, Klassen, sozialer Gruppen und Richtungen" verbunden sind, als besonders ausgeprägt erweist. Diese "gesellschaftlich-politische Lexik" umfaßte neben solchen eindeutig politischen Termini wie 'пролетариат', 'социализм', 'коммунизм' auch allgemeinere Begriffe wie 'гуманный', 'конкуренция', 'консервативный', 'реакция', 'реформа', 'эмансипация', u.a.; und in eben diesen Kontext sind auch die beiden Begriffe 'культура' und 'цивилизация', auf die es uns hier ankommt, einzuordnen. Diese gesamte Lexik kommt Sorokin zufolge in der russischen Sprache in der Regel nicht früher als in den 40er Jahren vor.

Vor dem Hintergrund des im ersten Teil Dargestellten fällt an den ersten lexikographierten Kulturdefinitionen eines sogleich auf: Sowohl in den Definitionen bzw. Erklärungen von Kirilov, als auch in denen von Toll' und Dal' dominiert die dynamisch-aktive Verwendungsweise des Kulturbegriffs. Da die entsprechenden Quellen in der Regel nur schwer zugänglich sind, seien die Definitionen hier ausführlich zitiert. So finden wir bei Kirilov (1845/46: 150) die folgende Definition des - wohlbemerkt als 'Fremdwort' verstandenen - Kulturbegriffs:

"Культура. 1) Деятельность, направленная на какой-нибудь предмет, для того, чтобы пробудить дремлющие в нем силы. 2) Известная степень развития этих сил в предмете. Иными словами: обработка, улучшение, усовершенствование. Слово культура может быть применяемо не только к предметам внешнего мира, напр. культура поля, лесного участка и проч., т.е. возделывание, удобрение земли под пашню, расчищение леса и т.п., но и к нравственным способностям человека, напр. недостаток умственной культуры, т.е. недостаток развития и образования ума."  
(Kultur. 1) Eine auf einen bestimmten Gegenstand ausgerichtete Tätigkeit, mit dem Ziel, die in ihm schlummernden Kräfte zu wecken. 2) Eine bestimmte Entwicklungsstufe dieser Kräfte in dem Gegenstand. Mit anderen Worten: Bearbeitung, Verbesse-

rung, Vervollkommnung. Das Wort Kultur kann nicht nur auf Gegenstände der äußeren Welt (z.B. Kultur des Ackers, des Waldstücks usw., d.h. Anbau, Düngung des Landes unter Ackerland, Rodung des Waldes u.ä. bezogen werden, sondern auch auf die moralischen Eigenschaften des Menschen, z.B. mangelnde geistige Kultur, d.h. mangelnde Entwicklung und Bildung des Verstandes.)

In ähnlicher Art und Weise spricht Toll' (1863/64, II: 611) von "Bildung, Aufklärung, insbesondere Produktivität, Entwicklung, Bereicherung und Vervollkommnung des geistigen Lebens eines Volks" [образование, просвещение, в особ. производительность, развитие, обогащение и совершенствование духовной жизни народа]. Sowohl Kirilov als auch Toll' geben als Quellen des Wortes 'Kultur' das Lateinische an; Toll' verweist zudem auf deutsche Arbeiten zur Kulturgeschichte, in denen der Begriff der Kultur ausgearbeitet worden sei. Dal' hingegen führt das Wort 'культура' in seinem *Толковый словарь живого великорусского языка (1863-66)* auf das Französische zurück und führt hier die beiden folgenden kurzen Erläuterungen an:

1. Bearbeitung und Pflege, Anbau (обработка и уход, возделывание, возделка);
2. Bildung, geistige und moralische (образование, умственное и нравственное)

Beide Erläuterungen von Dal' beinhalten also das, was oben als prozeßorientierte Auslegung des Kulturbegriffs dargelegt wurde; es fehlt der objektivierte Kulturbegriff. In der Tat finden sich in dieser Bedeutung Sorokin (1965: 94) zufolge zwar die ersten vereinzelt Belege in den 40er Jahren, allgemeinere Verbreitung erlangten sie jedoch erst in den 60er und 70er Jahren des 19. Jahrhunderts. Doch auch zu dieser Zeit verwenden eine ganze Reihe von Schriftstellern wie z.B. Černyševskij, Dobroljubov, Pisarev u.a. den Kulturbegriff noch nicht (Sorokin 1965: 94). Allerdings erweitert sich dann das semantische Feld erheblich: allmählich werden dann Begriffe wie 'культивать' bzw. 'культивировать', 'культурный' und 'культурность' geprägt, die bis zum Ende des Jahrhunderts in den allgemeinen Bestand der russischen Sprache übergehen, ebenso wie auch der objektive (d.h. nicht individuell-subjektiv verstandene) und statische (d.h. nicht prozedural-dynamisch definierte) Kulturbegriff.

Dieser ist zum Beispiel enthalten im 1896 erschienenen 17. Band des *Энциклопедический словарь* von Brokgauz/Efron (S. 6). Es wird zunächst darauf verwiesen, daß in den Gesellschaftswissenschaften, insbesondere der Geschichtswissenschaft, das Wort "Kultur" in zweierlei Verwendung vorkomme:

"Erstens wird unter Kultur ein bestimmtes Bildungsniveau [известная степень образованности] verstanden, wenn z.B. von kultivierten Völkern oder Gesellschaftsklassen [о культурных народах или классах общества] im Gegensatz zu nicht-kultivierten Völkern oder Klassen gesprochen wird; in diesem Sinne werden auch Ausdrücke in der Art von kultivierter Mensch, kultivierte Gewohnheiten u.ä. verwendet. Die zweite, breitere Verwendung des Wortes verleiht der Kultur die Bedeutung von Alltagsleben allgemein oder eines inneren Zustands, ohne jedwede Implikation eines Entwicklungsstandes des einen oder anderen Volkes bzw. Gesellschaftsklasse. [...] In dieser Hinsicht untergliedert sich die Kultur in eine materielle (Wohnung, Kleidung, Handwerk, Bewaffnung, Schmuck u.ä), geistige (Sprache, Bräuche und Sitten, Glauben, Wissen, Literatur u.ä.) und gesellschaftliche (Staats- und Gesellschaftsformen, Gesetze, u.ä.) [...]. Zu uns ist der Gebrauch des Terminus von der deutschen wissenschaftlichen Literatur übergegangen; bei den Franzosen und Engländern wird anstelle des Wortes Kultur das Wort Zivilisation verwendet."

Wie aus dem im 1. Abschnitt Dargestellten hervorgeht, ist eine derartige Einschätzung gerade der Verwendung des Kulturbegriffs im Englischen bzw. Französischen ohne Frage stark verkürzt und vereinfacht; auch die simple Gegenüberstellung von 'Kultur' und 'Zivilisation' ist in dieser Form nicht ohne weiteres haltbar. Ansonsten aber zeigt sich, daß Kultur sowohl (in engerem Sinne) als Endzustand eines bestimmten Bildungsprozesses auf der individuellen ebenso wie auf der überindividuellen, gesellschaftlichen Ebene verstanden wird, als auch (in weiterem Sinne) als das, was wir auch heute noch als 'Alltagskultur' zu bezeichnen pflegen. Interessant erscheint der Verweis auf die deutsche wissenschaftliche Literatur; diese Annahme deckt sich mit den früheren Angaben bei Toll' ebenso wie mit einem Hinweis, der in der vierten Auflage des *Настольный энциклопедический словарь* von Granat (Moskau 1899) unter dem Stichwort 'Kultur' zu finden ist. Hier lesen

wir, daß unter dem Kulturbegriff insbesondere in der jüngsten Vergangenheit "eine Menge wissenschaftlicher Untersuchungen erschienen sind, die verschiedenen Bereichen der Geschichte sowohl einzelner Völker als auch der gesamten Menschheit gewidmet sind". Unter Ausklammerung der schon seit langem in einem eigenen Forschungsbereich abgetrennten politischen Geschichte werde in diesen Arbeiten der Grundstein für einen neuen Zweig der Gesellschaftswissenschaft gelegt, der die innere Geschichte der Menschheit entsprechend dreier Kategorien untersuche:

1. die Geschichte des materiellen Progresses
2. die Geschichte der Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens
3. die Geschichte des geistigen Progresses, d.h. des Fortschritts von Ideen und Kenntnissen (Geschichte der Wissenschaft, der Kunst, der Literatur).

Bedenkt man, daß sich noch bei Dal' kein Verweis auf eine entsprechende Auslegung des Kulturbegriffs findet, wohl aber im Brokgauz/Efron von 1892, so spricht auch dies für die Annahme, daß der Begriff in entsprechenden Diskussionen zwischen etwa 1860 und 1890 in den russischen Diskurs Eingang gefunden hat. Dieser Frage detaillierter nachzugehen, ist das Ziel des folgenden Abschnittes.

## 2.2. Die Einführung des Kulturbegriffs in den politisch-ideologischen Diskurs Rußlands

Schaut man sich die von Tschizewskij und Groh 1959 unter dem Titel *Europa und Rußland* herausgegebenen "Texte zum Problem des westeuropäischen und russischen Selbstverständnisses" unter der Perspektive des Kulturbegriffs an, so entsteht der Eindruck, daß der Begriff der 'Kultur' nicht nur in Rußland bereits sehr viel früher als erst in den 60er Jahren in Gebrauch war, sondern daß er auch wesentlich den Diskurs von Westlern und Slavophilen prägte.

Entsprechend der in diesen Sammelband aufgenommenen Übersetzung ins Deutsche verwendete P.Ja. Čadaev in seinem *Ersten Philosophischen Brief* von 1829, der 1836 im Band 34 der Zeitschrift *Teleskop* in russischer Übersetzung erschien, den Kulturbegriff mehrfach in seiner objektiven Bedeutung, und zwar sowohl zur Bezeichnung einzelner Kulturen als auch zur Bezeichnung eines bestimmten kulturellen



Niveaus. So ist hier unter anderem zu lesen:

"Eines der beklagenswertesten Merkmale unserer sonderbaren Kultur besteht ja gerade darin, daß wir immer noch dabei sind, Wahrheiten zu entdecken, die anderswo [...] längst zu Gemeinplätzen geworden sind." (S. 76f.)

Es wird davon gesprochen, daß gerade die besondere Lage Rußlands zwischen den beiden großen Weltteilen, dem Orient und dem Okzident, Rußland hätte befähigen sollen, "die beiden großen Prinzipien der Vernunft, Phantasie und Verstand, in uns zu vereinen und in unserer Kultur die Geschichte des ganzen Erdballs zusammenzufassen." Allerdings wird Rußland auch als eine "Kultur, die von Übernahme und Nachahmung lebt", bezeichnet, weshalb in bezug auf Peter den Großen und Alexander I. zu lesen ist:

"Einst wollte uns ein großer Mann die Kultur bringen, und um uns einen Vorgeschmack auf die Aufklärung zu geben, warf er uns den Mantel der Zivilisation um; wir trugen den Mantel, aber Kultur erwarben wir nicht."

Und weiter:

"Aber, werden Sie sagen [...], darf unsere Kultur nur die europäische sein? [...]. Natürlich kann Kultur auch anderer Art sein als in Europa, hat man nicht in Japan Kultur und mehr als in Rußland [...]."

Čaadaevs Brief wurde - wie hinreichend bekannt - zu einem der ersten Zeugnisse des russischen Westlertums, und es scheint bezeichnend, wie sehr der Begriff der 'Kultur' im Vordergrund steht. Doch die Übersetzung trägt. Denn im französischen Original ist ausnahmslos an allen Stellen von 'civilisation' bzw. dem entsprechenden Verb 'civiliser' die Rede ("notre civilisation", "notre singulière civilisation", "on peut être civilisé autrement qu'en Europe"). Die Tatsache, daß im französischen Original der Begriff der 'Kultur' nicht vorkommt, sondern der der 'civilisation', kann aufgrund des im ersten Abschnitt Dargestellten nicht sonderlich verwundern. Doch wie steht es mit der Übertragung ins Russische? Im Gegensatz zu der 1935 von D.I. Šachovskoj für die Čaadaev-Ausgabe in *Литературное Наследство* (22-24) angefertigten Neu-Übersetzung - in der durchgehend von 'цивилизация' und 'цивилизованный', an einer Stelle sogar von 'культура' ("это естественное последствие культуры, всецело

заимствованной и подражательной") die Rede ist - finden wir in der Erstübersetzung von 1836 an den entsprechenden Stellen ausschließlich die Begriffe 'образовать' bzw. 'образоваться' sowie 'образование', zum Teil in den Spezifikationen 'общественное образование' und 'гражданственное образование'. Von der Verwendung des Kulturbegriffs kann in im russischen Diskurs der 30er Jahre also keinerlei Rede sein!

Das scheint im slavophilen Diskurs der 50er Jahre nicht viel anders gewesen zu sein. Folgt man der bei Tschizewskij/Groh angeführten Übersetzung ins Deutsche, so klingt z.B. Ivan Kireevskijs Text *Über das Wesen der europäischen Kultur und ihr Verhältnis zur russischen* aus dem Jahre 1852 wie eine moderne Kulturdebatte im engen Sinne des Wortes. Kireevskij spricht hier explizit von der Frage des "Verhältnisses der russischen zur westlichen Kultur" (249), von der "Eigenart der europäischen Kultur" (248), und führt aus:

"Die Meinung war allgemein verbreitet, daß nur ein gradueller aber kein wesensmäßiger Unterschied zwischen der Kultur Europas und Rußlands bestände, noch weniger aber im Geist oder in den ursprünglichen Grundlagen der Kultur." (250)

Oder:

"Vor dreißig Jahren noch hätte man kaum einen denkenden Menschen angetroffen, der einem zugestanden hätte, daß eine andere Kultur als die von Westeuropa übernommene überhaupt möglich wäre. Inzwischen hat sich aber in der westeuropäischen und in der russisch-europäischen Kultur manches geändert. Die europäische Kultur erreichte um die Mitte des 19. Jahrhunderts einen Höhepunkt ihrer Entwicklung, auf dem ihre außerordentliche Bedeutung verständigen Beobachtern, wenn diese auch nur gering an Zahl waren, in vollem Maße klar wurde." (251)

Wir wollen die bei Kireevskij des weiteren im Vordergrund stehende Frage, woraus nun "die Grundlagen der russischen Kultur" bestehen" (257) und worin sie sich von denen, welche die der westlichen Kultur bilden, unterscheiden, auf sich beruhen lassen. Wesentlich für unsere Überlegungen ist vielmehr, daß auch Kireevskij noch an keiner Stelle auf den modernen Kulturbegriff zurückgreift. Bereits der Titel seines Essays nämlich lautet im Original *Über den Charakter der Aufklärung*

*Europas im Verhältnis zur Aufklärung Rußlands* (О характере просвещения Европы и его отношении к просвещению России), und auch im gesamten Text werden von Kireevskij entweder die Begriffe 'просвещение' (Aufklärung) oder 'образованность' (Bildung [im resultativen Sinne]) verwendet.<sup>6</sup>

Es läßt sich also festhalten, daß der Kulturbegriff als solcher ganz offenbar bis mindestens in die 50er Jahre des 19. Jahrhunderts hinein im russischen Diskurs keine Rolle spielte. Freilich ergibt sich die Möglichkeit, aus der Perspektive unseres heutigen Verständnisses und aus der Sicht unseres modernen Kulturbegriffs die Auseinandersetzung zwischen Westlern und Slavophilen zu re-interpretieren. Doch selbst dann ergibt sich ein recht begrenztes Kulturverständnis: Denn berücksichtigt man, daß in diesem Zusammenhang ausschließlich Begriffe wie 'образование' bzw. 'образованность' und 'просвещение' den Diskurs prägten, so zeigt dies von der Wortwahl her einen Rückgriff auf die Konzepte der 'Bildung' und der 'Aufklärung'. Die Begriffe der 'образование' bzw. 'просвещение' sind allerdings im russischen Diskurs in ihrer prozessual-ausgerichteten Verstehensweise bereits überschritten, in ihrer resultativen Bedeutung erweisen sich alle drei Begriffe als zu eng gefaßt. Ein weiter gefaßter Begriff kommt allerdings im russischen Diskurs der 50er Jahre offenbar noch nicht vor und erweist sich offensichtlich in den zeitgenössischen Kontexten noch nicht als unabdingbares Desiderat.

Es läßt sich somit festhalten, daß in den frühen Texten sowohl des "Westlertums" als auch der "Slavophilen" und somit in der gesamten Auseinandersetzung zwischen beiden Gruppen der Kulturbegriff noch nicht von herausragender Bedeutung war, daß sich wohl aber so etwas wie ein Kulturkonzept herauszubilden begann.

Die Vermutung, daß der Kulturbegriff als solcher erst in der 1869 erschienenen Schrift *Россия и Европа* des Naturwissenschaftlers Nikolaj P. Danilevskij in den russischen Diskurs eingeführt worden ist, erweist sich vor diesem Hintergrund als durchaus plausibel. Diese Vermutung wird jedenfalls von Meyer (1952) als Ergebnis seiner *Historical Notes on Ideological Aspects of the Concept of Culture in Germany and Russia* vertreten.

Nikolaj Jakovlevič Danilevskij (1822-1885) ist von späteren Philosophen - in der Regel in einem Atemzug mit Nikolaj Strachov (1828-1896) und Konstantin Leont'ev (1831-1891) - entweder als "spätester der Slavophilen" (Jakovenko) oder als slavophiler Denker aus

der Zeit des "Verfalls des Slavophilentums" (Miljukov, Losskij) bezeichnet worden. Im Gegensatz zu den früheren, metaphysisch argumentierenden Slavophilen zeichneten sich diese u.a. dadurch aus, daß sie in ihrer Argumentation verstärkt auf soziologische oder biologische Modelle Bezug nahmen.

Danilevskijs Abhandlung erschien zuerst im Jahre 1869 in Fortsetzungen in der Zeitschrift "Заря" (1-6 & 8-10). In Buchform erschien die Abhandlung erstmals 1871, herausgegeben von N.N. Strachov, in einer Auflagenhöhe von 1.200. Das Buch hatte jedoch nicht den gewünschten Erfolg, so daß die Auflage erst nach 15 Jahren verkauft war. Die 1.000 Exemplare der dritten Auflage von 1888 allerdings waren innerhalb von 9 Monaten verkauft, so daß 1889 bereits die vierte Auflage erschien. Eine Reihe von Gründen für das späte gestiegene Interesse werden von Pfalzgraf (1954) angeführt.

In die dritte und vierte Auflage hatte Strachov auch ein Geleitwort von sich selbst aufgenommen, in dem er auf Parallelen im Denken Danilevskijs und des deutschen Historikers Heinrich Rückert hinwies. Diese Sichtweise ist wenig später von Vladimir Solov'ev aufgegriffen und weitergeführt worden. In seinem 1890 erschienenen Aufsatz *Немецкий оригинал и русская копия [Das deutsche Original und die russische Kopie]* vertrat er die später häufig übernommene Annahme, daß Danilevskijs Typenlehre im wesentlichen bereits in Rückerts *Lehrbuch der Weltgeschichte in organischer Darstellung* (Leipzig 1857) entdeckt und von Danilevskij einfach aufs Russische bezogen worden sei. Strachov seinerseits bestritt daraufhin (1894), daß Danilevskij überhaupt Rückert gelesen habe. Neuere Forschungen haben in dieser Hinsicht keine eindeutige Lösung herbeiführen können (vgl. MacMaster 1955, 1967).

In Rückerts erwähntem *Lehrbuch der Weltgeschichte in organischer Darstellung* (Leipzig 1857) war dem Autor ein auf den Bereich der Wissenschaft, Kunst, Religion, der Sitte und der materiellen Cultur bezogener Begriff der Culturgeschichte als zu eng gefaßt erschienen; entsprechend definierte er Cultur als "die Totalität der Erscheinungen [...] in welcher sich die Selbständigkeit und Eigenthümlichkeit der höheren menschlichen Anlage ausspricht" (S. III). Rückert verwendete nicht nur den absoluten Begriff der 'Cultur', sondern auch ihm verwandete Begriffe wie 'Culturkreis', 'Culturreihe', 'Culturindividuum' (womit eine bestimmte Kultur gemeint ist) oder 'Culturtypus' (S. 92ff.), ein Begriff, der dann bei Danilevskij als 'культурно-исторический тип'

wiedererscheint.

Rückert geht von der Existenz verschiedener 'Culturreihen' aus, die durchaus unabhängig voneinander und zur gleichen Zeit existieren können, womit wechselseitige Beeinflussungen nicht von vornherein ausgeschlossen sind. Im Prinzip sind diese 'Culturreihen' gleichberechtigt, aber, so Rückert (1857: I/96):

"Bei aller relativen Gleichberechtigung der verschiedenen individuellen Typen der Menschheit ist doch der eine vor dem anderen schon durch seine Anlage der allgemeinen Idee der Menschheit entsprechender."

Rückert schreibt im folgenden ausführlich über die Culturreihen des Orients, der Griechen, der Römer, der Germanen, der Juden, der Araber, der Inder und der Chinesen, und kommt dann zu dem Schluß,

"[...] daß nur eine einzige davon, die westeuropäische, sich wirklich lebendig erhalten hat. Alle anderen, so viel ihrer noch in der Gegenwart neben jener einen vorhanden sind, haben ihr wahres Leben in einer schon lange abgeschlossenen Vergangenheit und ihre Gegenwart zeigt nichts weiter als immer unzureichendere Versuche jene Vergangenheit zu reproduciren: das wahre Leben der europäischen Cultur liegt dagegen [...] in der Zukunft." (II/912)

Zwar leugnet Rückert nicht, daß die europäische Kultur auf die parallel bestehenden Kulturen des Islams, Indiens und Chinas "durchweg nur negativ, zerstörend und auflösend" gewirkt habe; doch dieser Prozeß habe dort bereits vor der direkten Einflußnahme der europäischen Kultur begonnen, so daß auch "dieser negative Einfluß der europäischen Cultur immerhin als ein sittlicher Fortschritt der Menschheit" zu betrachten sei (II/912).

Danilevskijs übergeordnetes Ziel war es, die Möglichkeit, ja Unumgänglichkeit der Entwicklung einer neuen, slavischen Kultur aufzuzeigen. Sein Ausgangspunkt war die europäische Reaktion auf den Krimkrieg: Preußen sei nach dem preußisch-österreichischen Überfall auf Dänemark im Jahre 1864 und nach dem deutsch-österreichischen Krieg von 1866 und dem damit verbundenen Ausschluß Österreichs aus dem Deutschen Bund von den anderen europäischen Staaten mit der Zueignung von Schleswig und Holstein und einer anerkannten Eigenstaatlichkeit belohnt worden, während dieselben europäischen Staaten - zunächst England und Frankreich, dann auch Sardinien und

Österreich - Rußland den Krieg erklärt hätten, als es von der Türkei ein Protektionsrecht der in der Türkei lebenden orthodoxen Völker eingeklagt habe. Die Erklärung dieser ungleichen Reaktion könne nur in einer Konkurrenzangst des europäischen Kulturtyps vor dem aufkommenden slavischen Kulturtyp begründet liegen.

Danilevskij führt nicht nur die Begriffe 'цивилизация' und 'культура' (S. 59), sondern auch den Begriff des 'культурно-исторический тип' bzw. 'культурный тип' (S. 118) an, der zumindest terminologisch ganz offensichtlich auf Rückerts 'Culturtyp' zurückzugehen scheint. Danilevskij (1894: 91) führt in chronologischer Reihenfolge ihres Entstehens insgesamt 10 Kulturtypen, die er auch als 'selbständige Zivilisationen' (самобытные цивилизации) bezeichnet, an, nämlich den 1.) ägyptischen, 2.) chinesischen, 3.) assyrisch-babylonisch-phönizischen, chaldäischen oder alt-semitischen, 4.) indischen, 5.) iranischen, 6.) jüdischen, 7.) griechischen, 8.) römischen, 9.) neu-semitischen oder arabischen, 10.) germanisch-romanischen oder europäischen.

Danilevskij (dt. 1920: 61f./russ. 1889: 95f.) unterscheidet fünf Gesetze der Entwicklung kultur-historischer Typen:

1. Jeder Stamm oder Völkerfamilie, die sich durch eine besondere Sprache oder eine Gruppe von Sprachen kennzeichnet, die einander nahe genug stehen, daß ihre Verwandtschaft unmittelbar empfunden wird, ohne daß es dazu tiefer philologischer Forschungen bedarf, bildet einen selbständigen kulturhistorischen Typ [...].
2. Damit die Zivilisation, die einem selbständigen kulturhistorischen Typ eigentümlich ist, entstehen und sich entfalten kann, ist es unerläßlich, daß die ihm zugehörenden Völker politische Unabhängigkeit genießen.
3. Die Grundlagen der Zivilisation eines kulturhistorischen Types werden den Völkern eines anderen Types nicht übermittelt. Jeder Typ arbeitet sie für sich aus, unter größerer oder geringerer Beeinflussung fremder, ihm vorangegangener oder gleichzeitiger Zivilisationen.
4. Die jedem kulturhistorischen Typ eigentümliche Zivilisation erreicht nur dann Fülle, Mannigfaltigkeit und Reichtum, wenn die ethnographischen Elemente, die sie bilden, mannigfaltig sind - wenn sie, ohne von einem politischen Ganzen verschluckt zu sein und Unabhängigkeit genießend, eine Föderation oder ein politisches Staatensystem bilden.

5. Der Entwicklungsgang der kulturhistorischen Typen kommt am allernächsten den vieljährigen, nur einmal fruchttragenden Pflanzen, bei denen die Periode des Wachstums von unbestimmter Dauer, die Periode des Blühens und des Fruchttragens aber verhältnismäßig kurz ist und ein für allemal ihre Lebenskraft erschöpft.

Des weiteren unterscheidet Danilevskij (1889: 516, dt.: 281) vier Bereiche der kulturellen Tätigkeit [культурная деятельность]:

1. die religiöse Tätigkeit [...]
2. die Kulturtätigkeit im engeren Sinne des Wortes, welche die Beziehungen des Menschen zur Außenwelt umfaßt: erstens die theoretische, wissenschaftliche, zweitens die ästhetische, künstlerische [...] und drittens die technische, industrielle [...]
3. die politische Tätigkeit, welche die Beziehungen der Menschen untereinander erfaßt, als Glieder eines Volksganzen, und die Beziehung dieses Ganzen als einer Einheit höherer Ordnung zu anderen Völkern
4. die gesellschaftlich-ökonomische Tätigkeit [...].

Ohne hier auf die Begründungen im einzelnen eingehen zu können, läßt sich zusammenfassend festhalten, daß sich auf der Grundlage dieser Voraussetzungen für Danilevskij die begründete Hoffnung ergibt, "daß der slawische Kulturtyp zum erstenmal die Synthese aller Seiten der Kulturtätigkeit darstellt" ["что Славянский культурноисторический тип в первый раз представит синтез всех сторон культурной деятельности"] (dt. 325, russ. 556).

Ein entscheidender Unterschied im slavophilen Denken Danilevskijs im Vergleich zu den frühen Slavophilen ist also nicht zuletzt seine deutliche politische, nicht mehr nur ausschließlich philosophische Ausrichtung. So spricht er von seinen eigenen Erörterungen im Sinne "besonderer politischer Untersuchungen" (dt. 279, russ. 514) mit Ausrichtung auf die Unabhängigkeit der slavischen, insbesondere russischen Kultur, und er spricht vom "Erringen der politischen Unabhängigkeit in kultureller wie in allen anderen Hinsichten" ["достижение политической независимости [...] в культурном, как и во всех прочих отношениях"] (dt. 324, russ. 555). Mit Recht spricht deshalb Pfalzgraf (1954) nicht nur von einer "Politisierung und Radikalisierung des Problems Rußland und Europa bei Danilevskij" allgemein, sondern von einer "geistesgeschichtlichen Entwicklung von dem christlich-idealistisch verklärten Nationalempfinden der frühen

Slavophilen zu dem realistisch-machtpolitischen Nationalismus Danilevskijs" (ibd., 168).

Sollte sich also bestätigen, daß der Kulturbegriff in Rußland in der Tat durch Danilevskij in die öffentliche Diskussion eingeführt wurde, dann wäre dies im Rahmen einer überaus politischen Konzeption geschehen. Allerdings wäre es falsch zu denken, daß der Kulturbegriff nur im Diskurs der russischen Slavophilen bzw. ihrer späten Nachfolger eine wichtige Rolle gespielt hätte. Vielmehr ist er ab den 70er Jahren zum Allgemeingut geworden. Vor dem Hintergrund dieser Tatsache bedarf deshalb die von Meyer (1952) vorgenommene Einschätzung der Rolle Danilevskijs bei der Etablierung des Kulturbegriffs in Rußland ohne Zweifel einer Korrektur.

So findet sich bereits Ende der 60er Jahre der Kulturbegriff in ausgeprägter Form bei Petr Lavrovič Lavrov (1823-1900), einem der führenden Vordenker der *narodniki* der 70er Jahre.<sup>7</sup> Lavrov wurde 1867 nach Vologda im Nordwesten Rußlands verbannt, wo er die *Historischen Briefe* schrieb, die 1868/69 in der Zeitschrift *Nedelja* unter dem Pseudonym P. Mirtov erschienen. Als eigenständige Buchpublikation erschienen die Briefe erstmals im September 1870. Der 6. dieser *Historischen Briefe* trägt den bezeichnenden Titel *Культура и мысль*; hier schreibt Lavrov (S. 109):

"Культура общества есть среда, данная историю для работы мысли и обусловливающая возможное для этой работы в данную эпоху с такою же неизбежностью, с какою во всякое время ставит пределы этой работе неизуманный закон природы. Мысль есть единственный деятель, сообщающий человеческое достоинство общественной культуре. История мысли, обусловленной культурою, в связи с историю культуры, изменяющейся под влиянием мысли, - вот вся история цивилизации. В разумную историю человечества могут войти лишь события, уясняющие историю культуры и мысли в их взаимодействии." (Die Kultur einer Gesellschaft ist das von der Geschichte gegebene Milieu zur Gedankenarbeit; sie bedingt die *Grenzen der Möglichkeit* dieser Arbeit in einer bestimmten Epoche mit derselben Unvermeidlichkeit, mit der die unabänderlichen Gesetze der Natur zu allen Zeiten dieser Arbeit Grenzen setzen. Das Denken ist der einzige tätige Faktor, der der gesellschaftlichen Kultur *menschliche* Würde verleiht. Die durch die Kultur bedingte Geschichte des Denkens in Verbindung mit der

Geschichte der Kultur, die sich unter dem Einfluß des Denkens wandelt - da haben wir die gesamte Geschichte der Zivilisation. In eine Geistesgeschichte der Menschheit können nur solche Ereignisse eingehen, die die Geschichte der Kultur und des Denkens in ihrer wechselseitigen Beziehung erklären.)

Kultur ist somit für Lavrov einerseits durch natürliche Faktoren bedingt, was aber andererseits nicht heißt, daß sie unveränderbar ist - sie muß als historisch gegebenes Milieu verstanden werden, nicht aber als unabänderliches Gesetz: Zwar unterliegen die grundlegenden Elemente einer Kultur der Veränderlichkeit - vor allem wenn man die Kultur verschiedener Epochen von einem Außenstandpunkt betrachtet - doch für diejenigen, die zu einem bestimmten Zeitpunkt von einer Kultur geprägt werden, erweist sich die Kultur vom Innenstandpunkt her als ein regulierendes Milieu. Hier liegt das Wesen der Kultur, hier liegt die besondere Funktion, die Kultur in einer bestimmten Gesellschaft hat. Deutlich hat Lavrov diese politisch-ideologische Funktion von Kultur erkannt; so schreibt er (S. 79):

"Сознание великого значения культуры и науки как силы и как наслаждения вело само собою к желанию монополизировать эту силу и это наслаждение. Прямое принуждение, организация общества, кара закона, религиозный ужас, привычная традиция, внушаемая с колыбели, отделили меньшинство породистых, знающих, развивающихся от всего остального."

(Das Bewußtsein der großen Bedeutung von Kultur und Wissenschaft als Mächte ebenso wie als Genuß führte zu dem Wunsch, diese Macht und diesen Genuß zu monopolisieren. Der direkte Druck, die Organisation der Gesellschaft, die Gesetzesstrafe, der religiöse Schrecken, die altgewohnte Tradition, die einem von der Wiege an eingefloßt wurde, haben die Minderheit der Edlen, Wissenden, sich Entwickelnden von allem übrigen abgetrennt.)

Für Lavrov ergibt sich aus diesen Überlegungen nicht nur die allgemeine Feststellung der politisch-ideologischen Bedeutung von Kultur; vielmehr liegt letztendlich im Wesen der Kultur historische Entwicklung überhaupt begründet, auf die durch die Ausbildung des Denkens Einfluß genommen werden kann (S. 110): "Kultur muß durch Denken bearbeitet werden" [культура должна быть переработана мыслью].

Reflektiert man vor diesem Hintergrund die Grundannahmen der narodniki, die ja davon ausgingen, daß das "Volk", d.h. die breite

Masse der russischen Bauern, nicht in der Lage waren, die (vermeintlich) fortschrittlichen Ideen der russischen Intellektuellen zu verstehen, so gewinnt der Kulturbegriff auch hier bei Lavrov einen enorm politischen Bedeutungsaspekt, der freilich vollkommen anders gelagert ist als etwa bei Danilevskij. Kultur im Sinne von Bildung - sowohl in ihrem statisch-objektiven als auch in ihrem dynamisch-prozessualen Bedeutungsaspekt - ist Voraussetzung für die Realisierung bestimmter politischer Vorstellungen, Bildung und ihre Verbreitung ist Voraussetzung für die Verbreitung politischer Ideen und für die Veränderung politischer Systeme.

Lassen wir unsere Überlegungen an dieser Stelle auf sich beruhen. Festhalten können wir in jedem Fall, daß die Einführung des Kulturbegriffs in den russischen Diskurs in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts in einer stark politisch-ideologisch aufgeladenen Atmosphäre stattfand, die ihn sogleich in einer politisch-ideologischen Funktionalisierung erscheinen ließ. Wenn sich diese Befunde auch in detaillierteren Untersuchungen bestätigen sollten, wäre eine interessante Tatsache unumstößlich: die Einführung des Kulturbegriffs in den russischen Diskurs unterscheidet sich erheblich von dem, was wir aus anderen (west-)europäischen Sprachen und Kulturen kennen.

### 3. Ausblick

Es liegt auf der Hand, in welchem Maße sich diese ideologisch-politische Auffassung von 'Kultur', wie sie den russischen Diskurs der späten 60er des 19. Jahrhunderts prägte, später - wenn auch unter geänderten ideologischen Voraussetzungen - bei den Marxisten und im sowjetischen Kulturverständnis wiederfinden sollte. Insbesondere die theoretische Begründung der "Kulturrevolution" und auch des sogenannten "Kulturfeldzugs" [культурный поход] der 30er Jahre zeitigen in dieser Hinsicht interessante Parallelen, die bislang noch nicht hinreichend beleuchtet worden sind. Den bisher existierenden Untersuchungen über "Kontinuität und Wandel im russischen und sowjetischen Denken"<sup>8</sup> vermag die Rekonstruktion des Kulturbegriffes und seine jeweilige Funktionalisierung in den verschiedenen (historischen) Diskursen jedenfalls weiterführende Einsichten hinzuzufügen

## Anmerkungen

- 1 Im Rahmen von kultursemiotischen Überlegungen zur Semiotik der Geschichte hat unlängst B.A. Uspenskij (1991) diese Frage ausführlich und anschaulich behandelt.
- 2 Eine neuere kurze Darstellung dieser Thematik findet sich bei Perpeet (1984).
- 3 In dieselbe Richtung geht auch Bernhard Kopp's (1974) Untersuchung im Zusammenhang mit dem Bedeutungswandel des Wortes Kultur - so der Untertitel seiner Beiträge zur Kulturphilosophie der deutschen Klassik. - Diese Arbeit ist eine überarbeitete Neufassung der Berliner Dissertation des Autors aus dem Jahre 1941 mit dem Titel Das Wort Kultur in der deutschen Klassik (ein Beitrag zur Wortgeschichte im Zusammenhang mit der Entstehung der modernen Wortbedeutung).
- 4 Zum Begriff der "Zivilisation" im Russischen siehe u.a. Stepanov (1972); vgl. auch den Beitrag von Klaus Städtke im vorliegenden Band.
- 5 Zum Kulturbegriff bei Herder siehe auch: Genther (1902), Taylor (1938).
- 6 Der Text wurde erstmals im 1. Band des Московский Сборник (1852) publiziert.
- 7 Allgemein zu Lavrov s.: Pomper (1972).
- 8 Vgl. hierzu auch die Arbeiten in: Simmons (eds.) (1955).

## Literaturverzeichnis

- BALLÈR, E. A. KOSOLANOV, S. M. 1964. *Čto takoe kul'tura*. Moskva.
- BAUR, I. 1951. *Die Geschichte des Wortes "Kultur" und seiner Zusammensetzungen*. Diss. München.
- ČAADAJEV, P. JA. 1829. "Lettres philosophiques adressées à une dame. Lettre première. In: *Ibd., Polnoe sobranie sočinenij i izbrannye pis'ma. Tom 1*. Moskva, 1991. [Ebd. auch russisch ("Filosofi-českija pis'ma k g-že\*\*\*. Pis'mo pervoe") als Reprint der Ausgabe in Band 34 der Zeitschrift *Teleskop* (1836) sowie nach der Neu-Übersetzung durch D.I. Šachovskij in: *Literaturnoe nasledstvo*, 22-24, 1935 ("Filosofičeskie pis'ma. Pis'mo pervoe".- Deutsch: "Erster philosophischer Brief." In: Tschizewskij/Groh (eds.) (1959); 73-93.]
- DANILEVSKIJ, N. JA. 1869. "Rossija i Evropa". [Deutsch: *Rußland und Europa*. Osnabrück, 1965 (<sup>1</sup>1920)]
- EUROPÄISCHE SCHLÜSSELWÖRTER. *Wortvergleichende und wortgeschichtliche Studien*. Band 3: *Kultur und Zivilisation*. München 1967.
- GENTHE, TH. 1902. *Der Kulturbegriff bei Herder*. Diss., Jena.
- HILGERS-SCHELL, H.; KARUTH, M. 1967 "Culture und civilization im Englischen und Amerikanischen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts". In: *Europäische Schlüsselwörter. Wortvergleichende und wortgeschichtliche Studien. Band 3: Kultur und Zivilisation*. (135-177).
- HILGERS-SCHELL, H.; PUST, H. 1967. "Culture und civilisation im Französischen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts". In: *Europäische Schlüsselwörter. Wortvergleichende und wortgeschichtliche Studien. Band 3: Kultur und Zivilisation*. (1-30).
- KIREEVSKIJ, I. V. 1852 "O caractere prosvješčenija Evropy i o ego omošenii k prosvješčeniju Rossii". In: *Ibd., Izbrannye star'i*. Moskva. (199-238). (Deutsch: "Über das Wesen der europäischen Kultur und ihr Verhältnis zur russischen." In: Tschizewskij/Groh [eds.] [1959]; 248-298.)

- KLEMM, G. 1842-52. *Cultur-Geschichte der Menschheit*. Leipzig.
- KLEMM, G. 1854/55. *Allgemeine Culturwissenschaft*. Leipzig.
- KOPP, B. 1941/74. *Beiträge zur Kulturphilosophie der deutschen Klassik. Eine Untersuchung im Zusammenhang mit dem Bedeutungswandel des Wortes "Kultur"*. Meisenheim/Glan.
- KROEBER, A. L.; KLUCKHOHN, C. 1952. *Culture. A Critical Review of Concepts and Definitions*. New York 1967.
- LAVROV, P. L. 1868/69. "Istoričeskie pis'ma". In: *Ibd., Izbrannye proizvedenija v dvuch tomach. Tom 2: Filosofija i sociologija*. Moskva 1965.
- MACMASTER, R. E. 1955. "The Question of Heinrich Rückert's Influence on Danilevskij". In: *The American Slavic and East European Review*, (14) 1955; 59-66.
- MACMASTER, R. E. 1967. *Danilevsky. A Russian Totalitarian Philosopher*. Cambridge, Mass.
- MEYER, A. G. 1952. "Historical Notes on Ideological Aspects of the Concept of Culture in Germany and Russia". In: *Kroeber/Kluckhohn* (1952); 403-413.
- NIEDERMANN, J. 1941. *Kultur. Werden und Wandlungen des Begriffs und seiner Ersatzbegriffe von Cicero bis Herder*. Firenze.
- PEPEET, W. 1984. *Zur Wortbedeutung von »Kultur«*. In: *Brackert/Wefelmeyer* (eds.) (1984); 21-28.
- PFALZGRAF, K. 1954. "Die Politisierung und Radikalisierung des Problems Rußland und Europa bei N.J. Danilevskij". In: *Forschungen zur osteuropäischen Geschichte. Bd. 1*; 55-204. Berlin.
- PFLAUM, M. 1967. "Die Kultur-Zivilisations-Antithese im Deutschen". In: *Europäische Schlüsselwörter. Wortvergleichende und wortgeschichtliche Studien. Band 3: Kultur und Zivilisation*. (288-427).
- POMPER, PH. 1972. *Peter Lavrov and the Russian Revolutionary Movement*. Chicago/London.
- RÜCKERT, H. 1857. *Lehrbuch der Weltgeschichte in organischer Darstellung*. Leipzig.
- SIMMONS, E. J. (ed.): *Continuity and Change in Russian and Soviet Thought*. Cambridge, Mass.
- SOROKIN, JU. S. 1965. *Razvitie slovarnogo sostava russkogo literaturnogo jazyka 30-90e gody XIX veka*. Moskva/Leningrad. (= Die Entwicklung des Wortbestandes der russischen Literatursprache in den 30er bis 90er Jahren des 19. Jhds.)
- STEINBACHER, F. 1976. *Kultur: Begriff - Theorie - Funktion*. Stuttgart u.a.
- STEPANOV, JU. S. 1972. "Slova 'pravda' i 'civilizacija' v russkom jazyke (K voprosu o metode v semantike jazyka i kul'tury)". In: *Izvestija akademii nauk, serija literatury i jazyka, tom 31, vyp. 2*; 165-175. (= Die Wörter 'Wahrheit' und 'Zivilisation' in der russischen Sprache. Zur Frage der Methode in der Semantik der Sprache und der Kultur.)
- TAYLOR, I. 1938. *Kultur, Aufklärung, Bildung, Humanität und verwandte Begriffe bei Herder*. Gießen.
- TSCHIŽEWSKI, D.; GROH, D. 1959. *Europa und Rußland. Texte zum Problem des westeuropäischen und russischen Selbstverständnisses*. Darmstadt.